



## **„Die Gesundheit älterer Menschen in Kommunen kreativ gestalten – Genussvoll essen, Körper und Geist bewegen, Gemeinschaft und Freude erleben!“**

Fachtagung der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. im Rahmen des Projekts „Im Alter IN FORM“ am 29. September 2020 in Neubrandenburg

### **Verlauf und Ergebnisse der Arbeitsgruppen**

## **ARBEITSGRUPPE 1**

### **Bündnis für gesundheitsfördernde Angebote älterer Menschen in der Kommune initiieren**

*Impulsvortrag:* Peter Lundershausen, Vorsitzender des Seniorenbeirats in Neubrandenburg

*Moderation:* Anne von Laufenberg-Beermann, BAGSO – Im Alter IN FORM, Projektleiterin

### **Diskussionsthemen**

#### **1. Vorstellung des Ablaufs der Arbeitsgruppe**

#### **2. Orientierung: Wer diskutiert zusammen?**

In der Arbeitsgruppe waren Vertreterinnen und Vertreter des Seniorenbeirats aus Neubrandenburg und anderen Gemeinden, Vertreterinnen und Vertreter mit politischer Verantwortung für die Kommune, für die Seniorenarbeit zuständige Fachkräfte aus der Verwaltung und von Trägern der Seniorenarbeit sowie Akteure anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen.

#### **3. Vorstellung der Arbeit des Seniorenbeirats in Neubrandenburg**

Peter Lundershausen, Vorsitzender des Seniorenbeirats in Neubrandenburg, zeigte die demografischen Entwicklungen in Mecklenburg-Vorpommern und Neubrandenburg auf. Er stellte die Schwerpunkte der Seniorenarbeit in den letzten Jahren sowie die aktuellen Herausforderungen vor. Eine zentrale Zielsetzung des Seniorenbeirates ist es, nicht nur formell von den politisch Verantwortlichen in der Kommune anerkannt zu sein, sondern mehr Unterstützung für Aktivitäten des Seniorenbeirates zu erhalten.

Der Seniorenbeirat ist ein bedeutsames Netzwerk für die Seniorenarbeit in Neubrandenburg. Alle Träger der Seniorenarbeit in Neubrandenburg entsenden eine Vertreterin/einen Vertreter in den Seniorenbeirat.

---

Die Präsentation von Herrn Lundershausen steht auf der Webseite **im-alter-inform.de** zum Download zur Verfügung.

[https://im-alter-inform.de/fileadmin/user\\_upload/6\\_Weiterbildung/Tagungen/Fachtagung\\_Neubrandenburg\\_2020\\_AG1\\_Impulsvortrag\\_Lundershausen.pdf](https://im-alter-inform.de/fileadmin/user_upload/6_Weiterbildung/Tagungen/Fachtagung_Neubrandenburg_2020_AG1_Impulsvortrag_Lundershausen.pdf)

---

#### 4. Wünschenswerte Aspekte für die Diskussion in der Arbeitsgruppe

Im Rahmen der Vorstellungsrunde zeigten die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe auf, zu welchen Aspekten sie Anregungen erhalten möchten. Dies waren insbesondere:

- mehr Unterstützung durch die politisch Verantwortlichen
- Motivation und Überzeugung älterer Menschen zu Aktivitäten zur Förderung der Gesundheit
- Zugang zu älteren Menschen, die zurückgezogen leben
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Trägern
- Finanzierung der Seniorenarbeit
- mehr hauptamtliche Unterstützung durch die Verwaltung der Kommunen
- mehr ehrenamtliche Akteure.

#### 5. Bedeutung von Kooperationen für die Verbesserung der Angebote zur Gesundheitsförderung

Die Chancen von Kooperationen von verschiedenen Trägern bzw. Akteuren der Seniorenarbeit wurden anhand von Beispielen im Plenum erörtert.

- Durch die Zusammenarbeit werden **Ressourcen**, d.h. die Verfügbarkeit von ehren- und hauptamtlichen Akteuren, Räumlichkeiten, Fahrzeugen, Sachmitteln und ggf. verfügbaren Finanzmitteln, **gebündelt**. So können größere und komplexe Aufgaben gemeinsam gestemmt werden.

*Beispiel:* Bei umfangreichen Vorhaben können die einzelnen Partner jeweils spezielle Bausteine für das Gelingen des Ziels beitragen oder bestimmte Aufgaben erledigen (z.B. Räume zur Verfügung stellen, Fahrdienste anbieten, Küchen nutzen, Experten für Webseiten oder Experten für Projektanträge vermitteln, ehrenamtliche Akteure für das Vorhaben gewinnen, Kontakte zu älteren Menschen oder zu wichtigen Personen herstellen). Auf diese Weise kann man mehr öffentliche Aufmerksamkeit, mehr öffentliche Unterstützung und mehr ältere Menschen erreichen. „Gemeinsam ist man stark“. Ggf. können gemeinsam auch Sponsoren gewonnen werden, weil auch sie dadurch größere Aufmerksamkeit erhalten.

- Das **Risiko** einer Aufgabe/Maßnahme wird auf mehrere „Schultern“ **verteilt**.

*Beispiel:* Demenzcafé. Wenn ein Träger einmal in der Woche ein Demenzcafé etablieren möchte, ist eine Kooperation mit einem Begegnungszentrum, einem Mehrgenerationenhaus oder einer stationären Einrichtung sinnvoll, da man keine eigenen Räume anmieten muss, sondern ggf. gegen eine geringe Nutzungsgebühr einen Raum und die (Tee-)Küche nutzen kann. Darüber hinaus kann man gemeinsam mit den ambulanten Pflegediensten das Angebot bekannt machen bzw. Kontakte zu Menschen mit demenziellen Veränderungen aufbauen. Zusammenarbeit bietet mehr Möglichkeiten.

- Abläufe können rationalisiert und damit **Kosten gesenkt** werden.

*Beispiel:* Jeder Partner bringt seine verfügbaren Sachmittel ein. Dadurch sind keine oder weniger Neuanschaffungen erforderlich (Sportartikel, Geschirr etc.).

- Es lassen sich **günstigere Preise** durch größere Einkaufsmengen und den gemeinsamen Einkauf realisieren.

- Sie können die **Kosten für Planung und Vorbereitung** senken.  
*Beispiel:* Der Aufwand für die Umsetzung von Maßnahmen mit Fahrservice kann reduziert werden. Zum Beispiel durch eine Kooperation mit einem Träger, der kleine Busse hat, können **Kosten** verringert und Kapazitäten, d.h. die Anzahl der teilnehmenden älteren Menschen, gesteigert werden, da ältere Menschen mit geringer Mobilität abgeholt werden können.
- **Bessere Auslastung** der Kapazitäten der Kooperationspartner und Ausgleich von Kapazitätsengpässen.  
*Beispiel:* Bildungsprogramme für ältere Menschen oder Akteure. Ein Träger alleine hat evtl. nicht genug ehrenamtliche Akteure, um ein eigenes Bildungsprogramm für ältere Menschen umzusetzen. Ebenso können ggf. Räume beim Partner mitgenutzt werden.
- Sie realisieren eine **größere Angebotspalette**.  
*Beispiel:* Die Kooperation mit Sportvereinen ermöglicht, mehr Bewegungsangebote in die Seniorenarbeit einzubauen. Auch außerhalb der Sportstätten können Angebote realisiert werden. Die Kooperation mit Kultur- und Musikvereinen gewährleistet, mehr kulturelle bzw. musikalische Angebote zu etablieren.
- Sie vergrößern das zur Verfügung stehende Fachwissen / **Know-how**.  
*Beispiel:* Die Kooperation mit Fachorganisationen, Selbsthilfvereinen oder einzelnen Expertinnen/Experten in der Kommune ermöglicht, auf aktuelle spezielle Fragen und Themen kurzfristig zu antworten bzw. Stellung zu nehmen oder diese Fachaspekte beim Aufbau von neuen Angeboten mit zu berücksichtigen.
- Die Anzahl von Räumlichkeiten oder ehrenamtlichen Akteuren für die Durchführung von Maßnahmen vergrößert sich, neue Angebote können etabliert werden.
- Große Aufträge können gemeinsam gemeistert werden. Sie können in Teilaufträge gesplittet und auf alle Kooperationspartner entsprechend ihrer Ressourcen und Stärken aufgeteilt werden.  
*Beispiel:* Durchführung einer Seniorenwoche oder eines Seniorentages, die Etablierung einer Begegnungsstätte.
- Sie können ihren Einfluss stärken.  
*Beispiel:* Die Zusammenarbeit von Trägern der Seniorenarbeit stärkt die Position, und die Vertretungen der Kommunalpolitik können die größere „Interessengemeinschaft“ nicht überhören und -sehen. Gemeinsame Anliegen werden eher ernstgenommen und beantwortet. Dies gilt insbesondere bei Anträgen auf Fördermittel. Ein gebündelter Antrag spricht für mehr Kompetenz und Durchschlagskraft bei der Umsetzung.
- Unter Umständen ermöglicht eine Kooperation die **Kalkulation** von niedrigeren Preisen für die Teilnahme an Angeboten.  
*Beispiel:* Bei Mittagstischen können Kooperationen mit Erzeugern von Gemüse, Obst, oder tierischen Produkten oder Brot zu günstigeren Einkaufspreisen führen. Daraus kann ein geringer Preis für die Mittagsmahlzeit resultieren.
- Sie können **neue Zielgruppen älterer Menschen erreichen**.  
*Beispiel:* „Bewegte Apotheke“. Eine Kooperation der Stadt, des Sportvereins und von Apotheken, die ihre älteren Kunden motivieren an dem niedrigschwelligen Bewegungsangebot teilzunehmen.

Folgende **Risiken bzw. Nachteile von Kooperationen** wurden diskutiert:

- Partner können ihre **Entscheidungen** häufig **nicht mehr alleine** treffen, sondern müssen abstimmen und des Öfteren auch einmal Kompromisse schließen.
- Eine exakte **Aufteilung der Kooperationsaufgaben** ist schwierig, weshalb häufig eine Seite mehr für die Kooperation leistet als die andere.
- Wenn gemeinsam **Innovationen entwickelt** werden, können diese auch später nicht alleine genutzt werden – der/die Partner bleibt/bleiben daran beteiligt.
- Sie müssen die **Erfolge teilen**, aber im Zweifelsfall auch negative Erfahrungen oder **Verluste** gemeinsam tragen.
- Oft arbeiten die Mitarbeiter von kooperierenden Organisationen nicht mehr so motiviert wie vorher.
- Je nachdem, welche Form der Kooperation gewählt wird, kann ein Teil der **Selbständigkeit verloren gehen** – sowohl rechtlich als auch wirtschaftlich.

## 6. Kooperationen zur Gestaltung eines partizipativen Prozesses zur Verbesserung des Wohlbefindens älterer Menschen

Um die große Herausforderung der Verbesserung des Wohlbefindens älterer Menschen voranzubringen ist eine Zusammenarbeit aller Akteure unerlässlich.

Die Zusammenarbeit sollte von den Verantwortlichen in der Fachverwaltung der Kommune initiiert und koordiniert werden. Es empfiehlt sich eine Lenkungs- bzw. Steuerungsgruppe zu bilden, die für die Gestaltung der Zusammenarbeit, Vorgehensweise und Umsetzung verantwortlich ist.

Aspekte und Vorgehensweisen bei der Verbesserung der Angebote zur Förderung des Wohlbefindens älterer Menschen wurden anhand des **BAGSO-Konzeptes für partizipative Prozesse in Kommunen** vorgestellt und erörtert.



Die Schritte sind auf der Projektwebseite unter folgendem Link ausführlich beschrieben:  
[https://im-alter-inform.de/fileadmin/user\\_upload/9\\_Qualitaetsbausteine/PDFs/BAGSO-IAIF-Konzept-Prozessschritte.pdf](https://im-alter-inform.de/fileadmin/user_upload/9_Qualitaetsbausteine/PDFs/BAGSO-IAIF-Konzept-Prozessschritte.pdf)

Die „**Im Alter IN FORM Qualitätsbausteine**“ bieten Anleitungen und Konzepte für die gemeinsame Gestaltung der Gesundheitsförderung älterer Menschen:  
<https://im-alter-inform.de/qualitaetsbausteine/>

## **7. Botschaften der Arbeitsgruppe 1**

Folgende Botschaften wurden als Resümee gemeinsam vereinbart:

- **Kooperationen sind wertvoll, sie können klappen mit einem gemeinsamen Ziel.**
- **Träger der Seniorenarbeit sollten Vernetzungen schaffen.**
- **Wichtige Schlüsselpersonen in der Seniorenarbeit sollten gemeinsam die Gesundheitsförderung in einer Lenkungs- oder Steuerungs- oder Arbeitsgruppe voranbringen.**
- **Zunächst kleine Ziele setzen, um zügig Erfolge zu ermöglichen. Das motiviert.**
- **Ein hauptamtlicher Kümmerer sollte die Federführung übernehmen.**